

Bandoneon und Schlittschuhläufer

Alexander Markovich beeindruckte beim Finale des 24. Kammermusikfestes.

Lübeck – Ende gut, alles gut. Der alt-ehrwürdige Kalenderspruch erwies erneut seine immer wieder junge Kraft. Der russische Pianist Alexander Markovich setzte den Schlussakkord des so erfolgreichen wie farbenfrohen 24. Lübecker Kammermusikfestes. Ein Glück, ihn erneut auf dem Podium zu haben, diesen Ausnahmekünstler, für den Lübeck eigentlich nur ein Abstecher zwischen Carnegie Hall und Suntary Tokyo ist. Festivalgründerin Evelinde Trenkner hat eben hochwirksame internationale Kontakte.

Der 50-jährige Markovich blätterte seine Fähigkeiten diesmal mit herrlichen Fantasien aus großen russischen, französischen und italienischen Opern auf. Imponierend. Ein Genuss zum Beispiel war, zwei Melodien aus „Carmen“ in raffiniertem Gegenspiel zu hören – Kontrapunkt in Vollendung. Und welche Freude, den einst berühmten „Schlittschuhläufer“-Walzer vollgriffig über die Tasten sausend zu erleben. Der Pianist verband sein lustvoll beherrschtes technisches Können mit intellektueller Freude. Das Haus jubelte.

Viel Applaus aber auch für die Vorläufergruppe, das aus der Musikhochschule Lübeck hervorgegangene argentinisch geprägte Cuarteto SolTango. Das auf den Knien gehaltene Bandoneon spielte sich mit oft scharfen Rhythmen in den Mittelpunkt. Das Publikum nahm überraschend schnell Abschied von den Beethovens und Scharwenkas der Vortage und ließ sich von Astor Piazzolla regelrecht einfangen – und das war dann die leuchtendste Farbe dieses bunten Festivals der Kammermusik.

Wolfgang Tschechne